

Steuerentwurf Kirchhoff ist dringend zu empfehlen!!

(Presseberichte Die Welt u. BZ vom 28.06. bis 30.06.11 „Steuergesetz der Zukunft, einfach, niedrig, gerecht“) FAZ-Sonntagszeitung vom 21.08.2011 „Kirchhoff beklagt Feudalismus“ Interview von Volker Zastrow).

Der Gesetzesvorschlag von Prof. Paul Kirchhoff ist über Jahre gereift und nach Gesprächen mit einem Expertenteam von 25 Personen erstellt worden.

„25% Steuern für alle – ohne Ausnahme“ ist das Credo, das über allem schwebt.

Die derzeitige Progression würde ganz abgeschafft und durch einen Stufentarif ersetzt.

Die Hunderte von Sonderausnahmen bei den Steuern werden im Vorschlag beseitigt und aus 200 Steuergesetzen mit insgesamt 33.000 Paragraphen hat das Kirchhoff-Team 1 Gesetzentwurf mit 146 Paragraphen gemacht. Aus heute mehr als 30 Bundessteuern werden 4: Einkommenssteuer, Kommunale Zuschlagssteuer, Verbrauchssteuer und Erbschafts- und Schenkungssteuer. Die „Kommunale Zuschlagssteuer“ ersetzt die bisherige Gewerbesteuer.

Erbschaftsteuer generell 10%, mit 400.000 EUR Freibetrag für Kinder und 50.000 für alle anderen. Umsatz- und Verbrauchssteuern dürfen generell 20% des Einkommens nicht überschreiten. Die Verbrauchssteuer soll generell 19% - ohne Ausnahmen – betragen.

Noch eine Festlegung des Entwurfes: niemand soll, bei Berücksichtigung aller Steuern, die er nach dem Entwurf zu zahlen hat, mehr als 50% seines Einkommens an Steuern bezahlen. (Hiervon ist nur die Schenkungs- und Erbschaftssteuer ausgenommen) Ist die jährliche Steuerbelastung höher, wird der Mehrbetrag erstattet, bis zum Wirksamwerden von Gesetzes-Ergänzungen, die dafür sorgen, dass die 50% Gesamtsteuer künftig nicht mehr überschritten werden.

Die Reform, so versichert Prof. Kirchhoff, wäre „aufkommensneutral“ für den Bund.

Für die niedrigen Einkommen würde jedenfalls eine spürbare Entlastung eintreten, wie umgekehrt die wohlhabenden Steuertrickser mehr zu zahlen hätten. Für niedrige Einkommen sind Grundfreibeträge und verringerte Steuern vorgesehen, um soziale Schieflagen zu vermeiden. Und jeder könnte seine Steuer einfach ermitteln.

Was bedeutet der Vorschlag für den normalen Sterblichen?

EUR gesamt:	Einkommen	Steuersatz %	Steuer EUR	Steuer ges. EUR	in Prozent
10.000	erste 10.000	frei	0	0	0
15.000	weitere 5.000	15%	750.-	750,-	5,0
20.000	weitere 5.000	20%	1.000	1.750,-	8,75
30.000	weitere 10.000	25%	2.500.-	4.250.-	14,2
40.000	weitere 10.000	25%	2.500.-	6.750.-	16,9
50.000	weitere 10.000	25%	2.500.-	9.250	18,5
60.000	weitere 10.000	25%	2.500,-	11.750.-	19,6
100.000	weitere 40.000	25%	10.000	21.750.-	21,75
140.000	weitere 40.000	25%	10.000	31.750	22,7%

Es ist deutlich zu erkennen, dass eine Steuerlast von 25% erst bei deutlich über 100.000 EUR Jahreseinkommen einsetzt und dass die kleinen Einkommen bis 30.000.-EUR Jahreseinkommen spürbar entlastet werden, gegenüber der heutigen Praxis.

Die Wohlhabenderen in der Gesellschaft, die heute mit „Steuersparmodellen“ arbeiten, werden folglich größten Widerstand leisten, um diesen Entwurf nicht zum Gesetz werden zu lassen. Und die Regierenden? Ob sie den Mut für eine solche „große“ Reform haben werden, darf angezweifelt werden. Bedenken wir die vielen Anwälte und Steuerprüfer unter den Abgeordneten des Bundestages. Ihre privaten Geschäfte sind gefährdet.

Aber wir, die Bürger, wir dürfen uneingeschränkt für diesen Vorschlag sein. Er brächte tatsächlich mehr Gerechtigkeit und Transparenz in unseren deutschen Steuerdschungel.

Hier noch einige neuere Angaben von Prof. Kirchhoff aus dem Interview mit der FAZ vom August 2011:

„**Wir verteilen von Arm zu Reich**“ kritisierte Prof. Kirchhoff in dem Gespräch mit Volker Zastrow von der FAZ.

„Der Feudalismus im deutschen Steuerrecht ist dadurch gegeben, dass das deutsche Steuerrecht auf dem Recht des ökonomisch Stärkeren beruht. Dieses führt zu einer Umverteilung von Arm zu Reich. Die Politik hat über lange Zeit Ausnahmen und Privilegien geschaffen, die vor allem gut organisierte Interessengruppen begünstigten, die ohnehin ökonomisch bevorteilt sind.

Wir haben aber gerade in Deutschland Demokratie erkämpft, damit der Steuerzahler selbst – präsentiert durch seine Landstände und später Parlamente – über die Staatsausgaben, die Steuern und die Staatsverschuldung entscheidet, um die Verschwendungssucht des Fürsten zu mäßigen. Das ist der Ursprung der deutschen Demokratie. Und dazu müssen wir zurückkommen.

In der Demokratie müssen Steuerzahler davon überzeugt sein, dass Steuern gerecht sind. Das ist in Deutschland flächendeckend nicht der Fall.

Eine fundamentale Regel muss gemäß Kirchhoff geschaffen werden: „wer in Deutschland Einkommen erworben hat, muss diesen Erfolg unausweichlich auch hier versteuern. Es kommt einzig darauf an, ob jemand hier in unserem Markt seine Betriebsstätte hat und vom attraktiven deutschen Markt profitiert.

Es wird viel um die Machbarkeit meines Entwurfes für eine neue Steuergesetzgebung diskutiert.

Ich kann Ihnen dazu sagen, dass ich selbst in Karlsruhe Verfassungsrichter für Finanz- und Steuerrecht war und 12 Jahre lang mitgewirkt habe, ein „altes Auto“ durch fortgesetzte „kleine Reparaturen“ am Laufen zu halten. So etwa kann man meine Tätigkeit beschreiben. Es ist ein Auto, das letztlich kein fahrtaugliches Modell mehr ist.

Dann kommt man auf die Idee, ein gutes neues Modell zu fertigen.

Deswegen habe ich mich im Jahr 2000 auf den Weg gemacht und sechs Bundesländer um Mithilfe gebeten, um zu versuchen, ein bereinigtes, erneuertes Steuermodell zu formulieren. Ich habe die Länder Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Sachsen gefragt. Also alte und neue, reiche und arme Länder, mit Landesregierungen aller politischen Couleurs. Und alle haben „ja“ gesagt. Sie wirkten mit, sie haben ihre Beamten geschickt.

Und diese Gruppe sowie mein Team in Heidelberg – Steuerberater, Steuerjuristen, Steuerrichter – haben das Konzept in dieser langen Zeit erarbeitet, sehr gründlich, sehr kritisch, sehr engagiert.

Wir haben etwas Durchdachtes und Machbares entwickelt.

„Wir bewegen uns in unserem derzeitigen Steuerrecht in eine unwirkliche, verklärte und verschleierte Welt. Daher müssen wir zurück in die Wirklichkeit, zu Klarheit und Wahrheit.“

(Teilzitate) Volker Fritz